

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 69.

Mittwoch den 8. April.

1891.

Die Reform der Personentaxe.

In einem Artikel mit der gleichen Ueberschrift schildert Herr Reichstagsabgeordneter Brömel in der Wochenchrift „Die Nation“ die Schwierigkeiten, welche allen Bestrebungen, eine Verbilligung des Verkehrs bei und herbeizuführen, entgegengefeht werden. Nachdem Herr Brömel auf die Haltung der Konservativen und der Regierung in der diesbezüglichen Debatte des preussischen Abgeordnetenhauses hingewiesen, heisst es in dem Artikel der „Nation“:

„Welchen scharfen Contrast bildet dagegen die überzeugte Entschiedenheit, mit welcher man in unserem grossen Nachbarreiche an die Reform der Personentaxe gegangen ist. Mit einem gewissen feurigen Enthusiasmus hat der ungarische Handelsminister eine dahnbrechende Umgestaltung des Tarifwesens auf den ungarischen Staatsbahnen vorgenommen. Aber auch in Oesterreich-Ungarn, wo das Bestehen zahlreicher grosser Bahn-Gesellschaften neben einem mächtig grossen Staatsbahnen der Reform besondere Schwierigkeiten darbot, ist man zwar mit Vorsicht, aber auch mit Ausdauer ans Werk gegangen, um eine gründliche Reform zu schaffen. Und in dem Gesetze, in welchem sie begonnen, soll sie fortgeführt werden. Vor einer Woche hielt im Wiener Eisenbahnclub der Präsident der General-Direction der österreichischen Staatsbahnen, Freiherr v. Seidl einen Vortrag über die Ergebnisse des am 16. Juni v. J. auf diesen Bahnen eingeführten Zonenarifs. Der Handelsminister, der Chef des Generalstabes, der alle hervorragenden Eisenbahnsachverständigen, zahlreiche Abgeordnete, hohe Beamte und Offiziere waren anwesend. In gründlicher Unterredung behandelte der Chef der österreichischen Staatsbahnverwaltung die Frage des Tarifwesens und der Tariffätze; er konnte anführen, daß in der Zeit vom 16. Juni bis 31. Dezember 1890 gegen die gleiche Periode des Jahres 1889 5 299 177 Personen oder 43,86 pCt. mehr gefahren sind, daß die Plagenausnutzung sich um 10 pCt. gebessert hat und die Einnahmen einen kleinen Mehrbetrag geliefert haben. Er knüpfte daran eine Kritik gewisser Mängel des neuen Tarifs und betonte die Nothwendigkeit seiner Fortentwicklung, für welche er zunächst Herabsetzung des Gepäcktarifs, Ermäßigung des Jönnerzuschlags und einen differenziell abgestuften Tarif für den Fernverkehr empfahl. Treffend würdigte er die Bedeutung der Reform als einer nationalen Reform in den Schlussworten: „Das Eisenbahnwesen ist ein so wichtiger Faktor im öffentlichen Leben geworden, daß eine Einrichtung, durch welche nothwendige Reisen, auch für die ärmeren Klassen, immer mehr erleichtert werden, als eine patriotische That bezeichnet und die Behauptung gewagt werden kann: Ein guter „Eisenbahner“ soll auch ein guter Patriot sein.“

Mit diesem Vorgange vergleiche man das Verhalten unserer Eisenbahnsachverständigen und sonstigen Regierungskreise. In Oesterreich ein volles ernstes Streben nach einer gründlichen, immer fortschreitenden Reform, dem die Ueberzeugung, an einer grossen Kulturarbeit mitzuwirken, den Schwung der Seele verleiht, ohne welchen eine echte Reform gar nicht möglich ist. In Preussen dagegen eine Eisenbahn-Büreaukratie, welche nur widerstrebend an die ihr aufgetragene Arbeit geht und die allermässige Erledigung der Sache mit einer Aengstlichkeit zu wahren sucht, als handelte es sich um die Aufgabe eines Calculators. In Oesterreich nimmt Jedermann Theil an dem Erfolge und dem Fortgange der Reform, die höchsten Gelehrten und Militärs befinden persönlich ihr Interesse dafür. In Preussen sucht das Parlament, welches sich entsprechend seinem Mandate in allererster Linie mit dem Eisenbahnwesen zu beschäftigen hat, sich die ganze Frage durch Uebertragung zur Tagesordnung vom Halse zu schaffen, und der Minister ermahnt das Parlament selbst noch, die Frage nicht zu discutiren, da ja schon die Verwaltungen und die Beiräthe damit befaßt seien! Welche Klust

zwischen den Anschauungen des österreichischen Eisenbahners, der mit Ermuthigung das erste Halbjahr des neuen Tarifs eine Verkehrseigerung um 43 Prozent konstatirt, und der volkswirtschaftlichen Weisheit des preussischen Abgeordneten, der von einer Verfüngung des Verkehrs den wirtschaftlichen Ruin der Nation befürchtet.

Und an anderer Stelle heisst es in dem Brömel'schen Artikel in der „Nation“: „Die politischen Oppositionsparteien haben das System Bismarck bekämpft, weil sie die üblen Wirkungen desselben fürchteten. Es ist lehrreich, an dem Beispiel der Personentaxireform zu verfolgen, wie diese Wirkungen gerade in der befürchteten Weise hervortraten. Die Haltung der Mehrheit des Abgeordnetenhauses wäre schwerlich veränderlich ohne den Einfluß der Interessenpolitik, welche durch das Bismarck'sche System gezogen worden ist. Man fürchtet, wie es auch von verschiedenen Rednern offen ausgesprochen worden, daß bei sehr ermäßigten Tarifen der schon jetzt vorhandene Fortzug und den landwirtschaftlichen östlichen Bezirken nach den Indusirvieregenden — daher: es wird schon etwas zu viel gereist! — sich sehr verstärken werde; in der Hochhaltung der Tarife erblickt man demnach ein braves Mittel zum Festhalten der ländlichen Arbeiter. Aus denselben Bezirken aber kommen jedes Jahr dringende Eingaben um beträchtliche Herabsetzung der Getreidetarifs, damit das dort producirt Getreide zu billigeren Preisen nach dem Westen und Süden Deutschlands abgesetzt werden könne! So soll das wichtigste Instrument des modernen Kulturverkehrs allenfalls zu einem Werkzeug für Begünstigung einseitiger Interessen herabgedrückt werden. Auch unsere Eisenbahnverwaltung hält sich von solchen Tendenzen nicht frei.“

Politische Ueberzucht.

Der russische Staatssecretär für Finnland, General Ehrenroth, hat nach einer Petersburger Meldung der „Kölnischen Zeitung“ beim Zaren über die „Moskauer Zeitung“ Beschwerde geführt, weil dieses Blatt behauptet hat, das jüngste kaiserliche Rescript an die finnländischen Stände sei ins Schwefelische und Finnickel falsch übersezt worden. Der Staatssecretär verbürgte die absolute Richtigkeit und Genauigkeit der Uebersetzung. Der Zar erklärte, er werde die Sache untersuchen und gegebenenfalls dem Blatte eine Rüge ertheilen lassen.

Die englisch-italienische Abgrenzung in Ostafrika ist nunmehr vollständig durchgeführt worden. Die offiziöse „Agenzia Stefani“ meldet, zwischen dem italienischen Ministerpräsidenten Rudini und dem englischen Vorkaiser Lord Dufferin sei nunmehr auch die Abgrenzungslinie der Einflusssphäre zwischen England und Italien, welche sich auf das Gebiet zwischen dem blauen Nil und Ras Kasar am Roten Meer erstreckt, vereinbart worden. Das Protokoll wird nach der demnachigen Rückkehr Dufferin's unterzeichnet werden. Die Grenzlinie ist demnach vollständig von Juba bis ans Rote Meer. Der „Italia“ zufolge hätte England als italienische Interessensphäre das ganze zwischen Samala und Ras Kasar am Roten Meer gelegene Gebiet anerkannt. Kassala verbleibt in der englischen Interessensphäre, trotzdem wäre Italien zu dessen Befestigung berechtigt, wenn militärische Rücksichten dies erforderten. Es sei indeß selbstverständlich, daß selbst nach erfolgter Occupation, welche sicher in nächster Zeit nicht erfolgen wird, Italien Kassala an Egypten ausliefern würde, wenn dieses sich veranlaßt sehen sollte, dessen Besitz unter Bürgschaft für die Aufrechterhaltung der Ruhe zu beanpruchen.

Zu dem Attentat in Sofia liegt eine bemerkenswerthe Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Sofia vor, welche auf die eigentlichen Urheber des Attentats ein bestimmendes Schlaglicht wirft. Vor einigen Tagen, so lautet dieselbe, erlitten sowohl Fürst Ferdinand von Bulgarien, als auch seine Mutter, die Prinzessin Clementine, und der Minister

des Auswärtigen Grefow Briefe, in denen sie mit dem Tode bedroht wurden. Diese Briefe trugen den Poststempel Sofia. In den an den Fürsten und seine Mutter gerichteten Drohbrieffen werden dieselben aufgefordert, wenn ihnen ihr Leben lieb sei, noch im Monat April das Land zu räumen, weil die Nationalpartei beschloffen habe, mit den Schwaben (Deferreichern), die nur in das Land gekommen seien, um dasselbe ins Unglück zu führen, kurzen Prozeß zu machen. Grefow wird bedeutet, sich von Stambulow zu trennen und seinen Posten aufzugeben. Im anderen Falle werde man ihn auf der Straße aus dem Bagen werfen. Alle Parteigänger Stambulow's, hieß es im Weiteren, sollten umgebracht werden. Da man an und in den Drohbrieffen erkannte, daß der Absender kein Bulgare sein könne, stellten die Behörden, ohne diese Drohungen, die man nicht zum ersten Male vernommen hat, allzu ernst zu nehmen, sorgfältige Nachforschungen nach dem Urheber an. Das Ergebnis war der Nachweis, daß der Verfasser der Briefe der Kawasch des russischen Generalconsuls Andrej Sodorukow ist. Das Ministerium des Auswärtigen wandte sich darauf an den deutschen Generalconsul, Baron Wangenheim, und legte ihm die Beweisstücke vor, die in so unabweisbarer Weise die Urheberschaft des Kawasch darthäten, daß Baron Wangenheim die Verhaftung Sodorukow's verfügte. Die Sache konnte grade angesichts der frischen Ermordung des Finanzministers Belitsch nicht unbedacht bleiben und das Ende wird wahrscheinlich ein Antrag auf Anweisung des Kawasch Andrej Sodorukow aus Bulgarien sein, der sich fügen dürfte auf den nachweisbaren Mißbrauch der Exterritorialität des russischen Generalconsulats zum Zweck von schlimmen Stillsübungen, die durch die Gesetze aller Staaten der Welt untersagt sind. Die offiziöse „Agence Valcanique“ bekräftigt diese Mittheilung. — Weiter bekräftigt der Bularester Correspondent der „Köln. Ztg.“, daß vor Ermordung Belitsch's seitens der bulgarischen Emigranten in den Grenzländern die umfassendsten Vorbereitungen zu einem neuen Putsch getroffen waren. Nur durch die Errettung Stambulow's blieben die hierauf bezüglichen Pläne unausgeführt. — Unter diesen Umständen muß es fast komisch erscheinen, wenn der russisch-offizielle Brüsseler „Nord“ schreibt, einige ungarische und englische Blätter hätten versucht, den Namen Anastas mit der Ermordung des Finanzministers Belitsch in Verbindung zu bringen. Diese Insinuation sei zu verächtlich, um widerlegt zu werden. „Sie richtete nur diejenigen, welche sich derselben bedienen.“ Das Blatt verächtlich, um seiner Dreistigkeit die Krone aufzusetzen, Stambulow, der Urheber der Ermordung zu sein. — Nach einer „Herold“-Meldung aus Sofia brückte die bulgarische Regierung durch ihren Gesandten in Belgrad der serbischen Regierung auf telegraphischem Wege ihren Dank für die bereitwillige Unterstützung der Nachforschungen nach den Attentätern aus. — Merkwürdigerweise sind diese Nachforschungen bisher aber noch immer ergebnislos geblieben.

Die serbische Stupschina hat einen Zusatzartikel zum Verfassungsgesetz angenommen, laut welchem den Zeitungen verboten ist, König Milan, als ein Mitglied der Herrscherfamilie, anzugreifen. Saraschanin bekämpfte den Antrag. Sechs Abgeordnete stimmten gegen den Zusatzartikel.

Die Ministeranklage in Griechenland gegen die Mitglieder des ehemaligen Cabinets Trikupis, welche von der griechischen Deputirtenkammer beschloffen worden ist, wird nicht vor dem Herbst zur Verurteilung gelangen. Die Kammer beschloß am Sonnabend, die weitere Behandlung der Anklage bis zur nächsten Session zu verschieben. Die Session ist am Sonntag geschlossen worden.

In Indien scheint sich der Aufstand der Eingeborenen weiter ausbreiten zu wollen. Nach einem Telegramm des „Renter'schen Bureau“ aus Simla vom Montag hat sich der Stamm der

Anzeigen.

Die neuen April übermitteln die Redaction dem Publikum gegenüber ihre Verantworung.

Mobiliar-Auction.

Sonnabend den 11. d. M., von vormittags 9 Uhr an, verleihere ich... Carl Rindfleisch, Auctions-Commissar und Gerichts-Expoter.

Nachlass-Auction.

Am Sonnabend den 11. d. M., von vormittags 9 Uhr an, werde ich im Locale Zur guten Quelle... Fried. H. Kunth.

Licitation.

Sonnabend den 11. d. M., nachmittags 3 Uhr, sollen die Dammbrücke der Gemeinde und des Ritterguts Creypau zum Ausbau an Ort und Stelle vergeben werden. Ahnert, Merseburg.

1 Bügelofen, gut erhalten, ist preiswerth zu verkaufen durch Albert Bohrmann.

Ein wagh. Kettenhund (mittleren Alters) zu verkaufen Friedrichstraße 7.

Eine sehr große Trommel... 11 Neumarkt 11.

Zwei große Kühe mit Stälbern... Gut erhaltener Kinderwagen... 18,000 Mark.

Neugetaufene Kuh... 2400 Mark. Auch ist dafelbst eine freundliche Stube an einen Herrn zu vermieten.

1 Wogis an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen... Eine Stube mit Küche zu vermieten...

Gezogen 1 in eine freundliche Wohnung... Ein freundliches Wogis, 1 Stube, 2-3 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten... Ein Wogis, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten...

Ein freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche (Wasserleitung) nebst Zubehör, ist zu vermieten... Ein herrschaftlicher Diener findet sofort Stellung.

Ausverkauf, wegen Umbau des Ladens nur heute Mittwoch den 8. und morgen Donnerstag den 9 April zu colossalen noch nie dagewesenen billigen Preisen, von langen und kurzen Weichsel-Pfeifen, Spazierstöcken, Cigarrenstücken u. s. w. bei Bruno Hoffmann, Neumarkt 63.

Buchführung. Gründl. Unterricht in der landwirthsch. und kaufm. Buchführung wird Herren und Damen (in getrennten Cursen) erteilt... Otto Heilmann.

Ein Transport hochtragender Kühe und Kalben, sowie neumilchender Kühe mit den Stälbern ist eingetroffen. Otto Heilmann.

Herrschaftliche Wohnung sofort oder 1. Juli zu beziehen. An erfragen bei Jul. Mehne. Jede Dame verleihere Bergmann's Lanolin-Juwelwachs-Seife.

Sauerkohl à 15d. 5 Pf., Preiselbeeren à 10d. 40 Pf. E. Wolf.

Zur Anstalt empfehle ich billigt Luzerne, Rothklee, Wicken, Linsen, Rübenkerne. R. Bergmann, Markt Nr. 30.

Germanische Tischhandlung. Lebendfrisch Cablian, Schellfisch, Schollen, Frisch eingetroffen geräuch. fetten Laach, Schellfisch, Kappelsche Bündlinge, Lauch-forellen, Aale, Hollmöse, Sardinen, Bratheringe, Tral-Caviar.

Reinhold Ziesche, Merseburg, Rohrnort (Stadthauptwache), Mehl, Producten und Bierhandlung.

Sophas... Otto Bernhardt, Markt.

Waschseifen, garantirt reine la Qualitäten. Salmiac-Terpentin-Seife etc. Otto Zachow.

Luzerne, Rothklee, Rübenkerne. Wasche zum Plätten große Sixtstraße 7, 2 Tr. Der neue Cursus für Zuschneiden, Hand- und Kunstarbeiten 13. April.

Elise Naumann.

Grabdenkmäler von Sandstein, Marmor, schwarzem Stein und schwarzem Serpentinsteinst fertig zu billigen Preisen. F. Schröder, Bildhauer, Saalstraße 12, 2 Tr.

Prima Stettiner Portland-Cement in 1/2 Tonnen à 180 Kilo, in 1/4 Tonnen à 90 Kilo, sowie frisch gemahlener Gyps empfiehlt billigt R. Bergmann, Markt Nr. 30.

Der Gesangsverein „Germania“, hält Sonntag den 12. April in den vollkändig neu restaurirten Räumern der Funkenburg (Saal mit Parquetboden) ein Kränzchen ab. Freunde u. Gönner des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

J. Nimmer's Restauration. Heute Mittwoch frische hausflachtene Wurst! frische hausflachtene Wurst! Otto Zachow.

Aufforderung. Alle, welche zur Früher'schen Masse nach Zahlungen zu leisten haben, fordere ich hierdurch auf, ihren Verbindungen bis spätestens den 10. d. M. bei Vermeidung der Klage nachzukommen. Carl Rindfleisch, Concurs-Verwalter.

Diesenjen, welche noch Forderungen an Herrn Kaufmann Keil, Markt 28 hier, haben, sowie die, welche noch Zahlungen an denselben zu leisten haben, erlaube ich hierdurch, sich mit mir in Verbindung zu setzen. Merseburg, den 4. April 1891. Carl Rindfleisch, Auctions-Commissar und Gerichts-Expoter.

Ein tüchtiges Mädchen (Mitte Zwanziger) mit guten Zeugnissen, welche in der Wirthschaft etwas bewandert ist, wird bei jährlich 120 M. Lohn sofort oder 1. Mai gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Metalwaaren-Fabrikation. Für eine mittlere Metalwaarenfabrik (Werkzeug-, Messing-, Eisen-) wird ein solider und tüchtiger, mit Specialmaschinen vertrauter junger Mann als (H. 35968.) Vorarbeiter oder Meister gesucht. Verbindungen unter V. 251 an Hausmann & Vogler, A. G. Leipzig, zu richten.

Zwei Schuhmachergejellen finden sofort dauernde und lohnreiche Beschäftigung bei J. August in Reichenau, Reitauer Straße. Ein geräumiger sofort zu vermieten Laden in Breckstrasse Nr. 7.

Ein älteres Schulmädchen für die Nachmittagstunden wird sofort gesucht. Rossmarkt 2, 2 Tr. Ein Stalldiener wird gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Wegen Erkrankung des jeglichen Wädhcens suche ich für sofort ein in Küche und Haus erfahrenes Wädhchen. Frau Rechtsanwältin Bäge, Markt 11. Trauring gefunden. Abzugeben in der Exped. d. Bl. Verloren wurde am 2. Osterfesttage eine Schießprämie vom 137. Inf.-Reg. im Galtshofe zu Büdow. Gegen Belohnung abzugeben im Gasthof zu Büdow. Ein 3/4 Jahr alter Hund, schwarze Flecke, Dalmatiner Dogge, eine schwarze Schnur an den Hals tragend, ist abhanden gekommen. Wiederbringer erhält gute Belohnung beim Reichsmeister Wöbus, Ammendorf.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 69.

Mittwoch den 8. April.

1891.

Die Reform der Personentaxe.

In einem Artikel mit der gleichen Ueberschrift schildert Herr Reichstagsabgeordneter Brömel in der Wochenschrift „Die Nation“ die Schwierigkeiten, welche allen Bestrebungen, eine Verbilligung des Verkehrs bei uns herbeizuführen, entgegengesetzt werden. Nachdem Herr Brömel auf die Haltung der Konserwativen und der Regierung in der diesbezüglichen Debatte des preussischen Abgeordnetenhauses hingewiesen, heisst es in dem Artikel der „Nation“:

„Welchen scharfen Contrast bildet dagegen die überzeugte Entschiedenheit, mit welcher man in unserem grossen Nachbarreiche an die Reform der Personentaxe gegangen ist. Mit einem gewissen feurigen Enthusiasmus hat der ungarische Handelsminister eine bahnbrechende Umgestaltung des Tarifwesens auf den ungarischen Staatsbahnen vorgenommen. Aber auch in Oesterreich-Ungarn, wo das Bestehen zahlreicher grosser Bahn-Gesellschaften neben einem mässig grossen Staatsbahnen der Reform besondere Schwierigkeiten darbot, ist man zwar mit Vorsicht, aber auch mit Ausdauer ans Werk gegangen, um eine gründliche Reform zu schaffen. Und in dem Masse, in welchem sie begonnen, soll sie fortgeführt werden. Vor einer Woche hielt im Wiener Eisenbahnclub der Präsident der General-Direktion der österreichischen Staatsbahnen, Freiherr v. Gehl ein Vortrag über die Ergebnisse des am 16. Juni v. J. auf diesen Bahnen eingeführten Zonentarifs. Der Handelsminister, der Chef des Generalstabes, fast alle hervorragenden Eisenbahngeschäftsmänner, zahlreiche Abgeordnete, hohe Beamte und Offiziere waren anwesend. In gründlicher Unterredung behandelte der Chef der österreichischen Staatsbahnenverwaltung die Frage des Tarifsystems und der Tariffätze; er konnte anführen, dass in der Zeit vom 16. Juni bis 31. Dezember 1890 gegen die gleiche Periode des Jahres 1889 5 299 177 Personen oder 43,86 pCt. mehr gefahren sind, dass die Plagausnutzung sich um 10 pCt. gebessert hat und die Einnahmen einen kleinen Mehrertrag geliefert haben. Er knüpfte daran eine Kritik gewisser Mängel des neuen Tarifs und betonte die Notwendigkeit seiner Fortentwicklung, für welche er zunächst Herabsetzung des Gepächtarifs, Ermäßigung des Zonenzuschlags und einen differenziell abgemässigten Tarif für den Fernverkehr empfahl. Treffend würdigte er die Bedeutung der Reform als einer nationalen Reform in den Schlussworten: „Das Eisenbahnwesen ist ein so wichtiger Faktor im öffentlichen Leben geworden, dass eine Einrichtung, durch welche notwendige Reisen, auch für die ärmeren Klassen, immer mehr erleichtert werden, als eine patriotische Pflicht bezeichnet und die Behauptung gewagt werden kann: Ein guter „Eisenbahner“ soll auch ein guter Patriot sein.“

Mit diesem Vorgange vergleiche man das Verhalten unserer Eisenbahngeschäftsmänner und sonstigen Regierungskreise. In Oesterreich ein volles ernstes Streben nach einer gründlichen, immer fortschreitenden Reform, dem die Ueberzeugung, an einer grossen Kulturarbeit mitzuwirken, den Schwung der Seele verleiht, ohne welchen eine echte Reform gar nicht möglich ist. In Preussen dagegen eine Eisenbahnen-Äreokratie, welche nur widerstrebend an die ihr aufzubringende Arbeit geht und die allmähliche Erledigung der Sache mit einer Anglistlichkeit zu wahren sucht, als handelte es sich um die Aufgabe eines Calculators. In Oesterreich nimmt Jedermann Theil an dem Erfolge und dem Fortgange der Reform, die höchsten Civil- und Militärkreise befinden persönlich ihr Interesse dafür. In Preussen sucht das Parlament, welches sich entsprechend seinem Mandate in allererster Linie mit dem Eisenbahnwesen zu beschäftigen hat, sich die ganze Frage durch Uebertragung zur Tagesordnung vom Halse zu schaffen, und der Minister ermahnt das Parlament selbst noch, die Frage nicht zu discutiren, da ja schon die Verwaltungen und die Beiräthe damit befasst seien! Welche Klust

zwischen den Anschauungen des österreichischen Eisenbahners, der mit Genehmigung für das erste Halbjahr des neuen Tarifs eine Verkehrssteigerung um 43 Prozent konstatirt, und der volkwirtschaftlichen Weisheit des preussischen Abgeordneten, der von einer Verschärfung des Verkehrs den wirtschaftlichen Ruin der Nation befürchtet.

Und an anderer Stelle heisst es in dem Brömel'schen Artikel in der „Nation“: „Die politischen Oppositionsparteien haben das System Bismarck bekämpft, weil sie die üblichen Wirkungen desselben fürchteten. Es ist lehrreich, an dem Beispiel der Personentaxireform zu verfolgen, wie diese Wirkungen gerade in der besüchteten Weise hervorreten. Die Haltung der Mehrheit des Abgeordnetenhauses wäre schwerlich verständlich ohne den Einfluss der Interessenpolitik, welche durch das Bismarck'sche System gezogen worden ist. Man fürchtet, wie es auch von verschiedenen Rednern offen ausgesprochen worden, dass bei sehr ermässigten Tarifen der schon jetzt vorhandene Fortgang aus dem landwirthschaftlichen östlichen Bezirke nach den Industriegegenden — daher: es wird schon etwas zu viel gereist! — sich sehr verstärken werde; in der Hochhaltung der Tarife erblickt man demnach ein bequemes Mittel zum Festhalten der ländlichen Arbeiter. Aus denselben Bezirken aber kommen jedes Jahr dringende Eingaben um beträchtliche Herabsetzung der Getreidetarife, damit das dort producirte Getreide zu besseren Preisen nach dem Westen und Süden Deutschlands abgesetzt werden könne! So soll das wichtigste Instrument des modernen Kulturverkehrs allenfalls zu einem Werkzeug für Begünstigung einseitiger Interessen herabgedrückt werden. Auch unsere Eisenbahnverwaltung hält sich von solchen Tendenzen nicht frei.“

Politische Ueberlässt.

Der russische Staatssecretär für Finnland, General Ehrenrooth, hat nach einer Petersburger

des Auswärtigen Grafen Briefe, in denen sie mit dem Tode bedroht wurden. Diese Briefe trugen den Poststempel Sofia. In den an den Fürsten und seine Mutter gerichteten Drohbrieffen werden dieselben aufgefordert, wenn ihnen ihr Leben lieb sei, noch im Monat April das Land zu räumen, weil die Nationalpartei beschlossen habe, mit den Schwaben (Oesterreichern), die nur in das Land gekommen seien, um dasselbe ins Unglück zu führen, kurzen Prozess zu machen. Grafow wird bedeutet, sich von Stambulow zu trennen und seinen Posten aufzugeben. In anderen Fülle werde man ihn auf der Strasse aus dem Wagen werfen. Alle Parteigänger Stambulow's, hiess es im Weiteren, sollten umgebracht werden. Da man an und in den Drohbrieffen erkannte, dass der Absender kein Bulgare sein könne, stellten die Behörden, ohne diese Drohungen, die man nicht zum ersten Male vernommen hat, allzu ernst zu nehmen, sorgfältige Nachforschungen nach dem Urheber an. Das Ergebnis war der Nachweis, dass der Verfasser der Briefe der Kawass Andrei Sokorow ist. Das Ministerium des Auswärtigen wandte sich darauf an den deutschen Generalconsul, Baron Wangenheim, und legte ihm die Beweisdokumente vor, die in so unauflöslicher Weise die Urheberschaft des Kawassen darthäten, dass Baron Wangenheim die Verhaftung Sokorow's verfügte. Die Sache konnte gerade angesichts der frischen Ermordung des Finanzministers Belitschew nicht unbeachtet bleiben und das Ende wird wahrscheinlich ein Antrag auf Anweisung des Kawassen Andrei Sokorow aus Bulgarien sein, der sich fügen dürfte auf den nachweisbaren Mißbrauch der Exterritorialität des russischen Generalconsulats zum Zweck von schlimmen Störungen, die durch die Besetzung aller Staaten der Welt untersucht sind. Die offiziöse „Agence Valcanique“ bekräftigt diese Mittheilung. — Weiter bekräftigt der bulgarische Correspondent der „Köln. Ztg.“, dass vor Ermordung Belitschew's seitens der bulgarischen Emigranten in den Grenzländern die umfassendsten Vorbereitungen zu einem neuen Putsch getroffen waren. Nur durch die Errettung Stambulow's blieben die hierauf bezüglichen Pläne unausgeführt. — Unter diesen Umständen muss es fast komisch erscheinen, wenn der russisch-offizielle Brüsseler „Nord“ schreibt, einige ungarische und englische Blätter hätten versucht, den Namen Ruslands mit der Ermordung des Finanzministers Belitschew in Verbindung zu bringen. Diese Insinuation sei zu verächtlich, um widerlegt zu werden. „Sie richten nur diejenige, welche sich derselben bedienen.“ Das Blatt verächtigt, um seiner Dreistigkeit die Krone aufzusetzen, Stambulow, der Urheber der Ermordung zu sein. — Nach einer „Herold“-Meldung aus Sofia drückte die bulgarische Regierung durch ihren Gesandten in Belgrad der serbischen Regierung auf telegraphischem Wege ihren Dank für die bereitwillige Unterstützung der Nachforschungen nach den Attentätern aus. — Merkwürdigerweise sind diese Nachforschungen bisher aber noch immer ergebnislos geblieben.

Die serbische Skupstina hat einen Zusatzartikel zum Verfassungsgesetz angenommen, laut welchem den Zeitungen verboten ist, König Milan, als ein Mitglied der Herrscherfamilie, anzugreifen. Saraschanin bekämpfte den Antrag. Sechs Abgeordnete stimmten gegen den Zusatzartikel.

Die Ministeranfrage in Griechenland gegen die Mitglieder des ehemaligen Cabinets Trikoupis, welche von der griechischen Deputirtenkammer beschlossen worden ist, wird nicht vor dem Herbst zur Verwirklichung gelangen. Die Kammer beschloss am Sonnabend, die weitere Behandlung der Anfrage bis zur nächsten Session zu verschieben. Die Session ist am Sonntag geschlossen worden.

In Indien scheint sich der Aufstand der Eingeborenen weiter ausbreiten zu wollen. Nach einem Telegramm des „Neuer'schen Bureau“ aus Simla vom Montag hat sich der Stamm der

vor, welche auf die eigentlichen Urheber des Attentats ein bezeichnendes Schlaglicht wirft. Vor einigen Tagen, so lautet dieselbe, erhielten sowohl Fürst Ferdinand von Bulgarien, als auch seine Mutter, die Prinzessin Clementine, und der Minister